

Foto: H.-M. Berg



Mehlschwalbe
Vogel des Jahres 2022

Tätigkeitsbericht

2022

Inhalt

3	Über uns
4	Aktivitäten 2022 im Überblick
6	Aktivitäten 2022 Schwerpunktthemen
7	Artenschutzprojekt Niederösterreich
8	Gemeinsam für den Schwalbenschutz
10	VielfaltLeben V: Fette Beute für Vögel – wie lange noch?
13	Lange Lacke ade – Kampf gegen das Lackensterben
15	Illegale Greifvogelverfolgung und PannonEagle Life
18	Rohrweihe im Fokus
20	Oasen für unsere Feld- und Wiesenvögel Trielerhebung
21	Unterstützung des BirdLife-Netzwerkes Erneuerbare Energien und Vogelschutz
22	Alle Jahre wieder – Stunde der Wintervögel Vogelkurse von BirdLife Österreich – Wie gut kennen Sie unsere Vogelwelt?
23	Finanzübersicht 2022 Verantwortliche Personen



Wir geben unseren
Vögeln eine Stimme

Unsere Vision ist eine Welt reich an Biodiversität, in der Menschen in Einklang mit der Natur leben. Wir schützen unsere Vogelwelt und ihre Lebensräume, um die Artenvielfalt langfristig zu bewahren.

Unser Leitbild

Wer wir sind

Die Aufgabe von BirdLife Österreich ist der Schutz der Vogelwelt auf Basis fachlicher Grundlagen. Dies umfasst auch die Förderung der Wissenschaft auf dem Gebiet der Ornithologie und damit verbundener Wissensgebiete sowie die Verbreitung von vogelkundlichem Wissen. Auf die Sensibilisierung und die Motivierung der Bevölkerung für den Vogelschutz wird ein besonderes Augenmerk gelegt. Als der österreichische Partner von BirdLife International identifizieren wir uns mit den Grundsätzen dieser globalen Vogelschutz-Vereinigung.

Wie wir arbeiten

Die Basis unseres Wirkens sind fachliche Befunde zur Vogelwelt. In diesem Zusammenhang beteiligt sich BirdLife Österreich aktiv an der Forschung, wobei die Einbindung und Qualifizierung der Mitglieder im Rahmen eigener Projekte ein Charakteristikum des Vereins darstellt. Unsere Projekte zum Vogelschutz sind lösungsorientiert, auch in Hinblick auf eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen. Eine Zusammenarbeit mit Landnutzer*innen wird dabei angestrebt. Als schlagkräftige Nonprofit-Organisation setzen wir gleichermaßen auf Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying für den Vogelschutz. Wir beteiligen uns an Arbeitsgruppen von BirdLife International und bringen unsere Erfahrungen ein.

Unsere Kultur

Unsere Mitglieder und die Mitarbeit Freiwilliger bilden die Basis von BirdLife Österreich. Die Mitglieder und Spender*innen helfen uns dabei, unsere finanzielle Unabhängigkeit zu wahren. Unsere fachliche und politische Unabhängigkeit darf niemals aus finanziellen Gründen in Frage gestellt werden. In unserer Arbeit berücksichtigen wir die Vielfalt und Eigenheiten der unterschiedlichen Regionen Österreichs. Im Dialog mit Politik und Wirtschaft treten wir als starke, engagierte und unabhängige Interessensvertretung des Vogelschutzes auf. Als Mitgliederverein und Arbeitgeber treten wir für ein sozial verträgliches Agieren und gegenseitige Wertschätzung ein.

Kartierung Rotsterniges Blaukehlchen in Obertauern ³²



Foto: P. Buchner

**Rotsterniges
Blaukehlchen**

Im Auftrag des Landes Salzburg untersucht BirdLife Österreich in einem dreijährigen Monitoringprojekt (2022-2024) den Brutbestand des Rotsternigen Blaukehlchens im Hundsfeldmoor, Obertauern. Das Schutzgebiet beherbergte einst das bedeutendste Vorkommen der alpinen Unterart des Blaukehlchens, der Bestand dürfte jedoch rückläufig sein. Die Endergebnisse im Jahr 2024 werden zeigen, wie groß die Population des derzeit wohl seltensten Moorvogels Österreichs in Obertauern gegenwärtig ist. 2022 wurde die gesamte Brutvogelfauna punktgenau erhoben.

Gelegesicherung Kiebitz und Habitat-Schutz Heidelerche OÖ ^{10,11,31}

Die schon langjährig laufenden Schutzmaßnahmen für den Kiebitz im Naturpark Obst-Hügelland sowie für die Heidelerche im Naturpark Mühlviertel wurden auch 2022 fortgesetzt. Mit Vertragsnaturschutzmaßnahmen (verzögerte Maisansaat für den Kiebitz, Habitat-Schutz für Heidelerchen-Brutreviere) sowie Gelegemarkierungen konnten 2022 42 Kiebitzgelege gesichert und mit 15 landw. Betrieben Heidelerchen-Schutzmaßnahmen umgesetzt werden.



Foto: G. Hafner

Kiebitz

Flussuferläufer am Tiroler Inn ^{21,25,33}

Im Rahmen eines Interreg-Projektes am Inn unter Leitung des WWF in Österreich und Bayern wurde 2022 der Bruterfolg der 2020 kartierten Flussuferläufer-Revier am Tiroler Inn erhoben. Von maximal 18 Revieren an 10 Standorten konnten in 10-13 Revieren Jungvögel beobachtet werden. Dieser hohe Bruterfolg kam vermutlich durch das wenig stark ausgeprägte Frühlingshochwasser zustande. Für jeden Standort wurde die Gefährdung durch Hochwasser und Störung eingeschätzt und Vorschläge zu Lenkungsmaßnahmen gemacht.



Foto: W. Schmidt

Flussuferläufer

Artikel-12-Bericht ^{23,26,38}

BirdLife Österreich wurde im Frühjahr 2022 von den österreichischen Bundesländern mit der Erstellung eines Entwurfes des Artikel-12-Berichts gemäß EU-Vogelschutzrichtlinie beauftragt. Im Gegensatz zu den beiden früheren Berichten ist diesmal auch ein Monitoring unzureichend erfasster Arten vorgesehen. 2022 wurden in diesem Rahmen Bestandserhebungen von Heidelerche, Braunkehlchen und Uferschwalbe durchgeführt sowie vergleichende Probeflächenuntersuchungen von Kulturlandvögeln in Niederösterreich und dem Burgenland.



Foto: M. Dvorak

Heidelerche

Kies- und Steilwandbrüter NP Donau-Auen ^{7, 25,30}

Nach mehrjähriger Pause wurde 2022 wieder das Kiesbrüter-Monitoring entlang der Donau östlich von Wien sowie an ausgewählten Seitenarmen durchgeführt. Ergänzend wurden zudem auch die flussgebundenen Steilwandbrüter-Arten erhoben. Es konnten 36 Flussregenpfeifer-, 12 Flussuferläufer-, 15 Eisvogel-Revier sowie zwei Bienenfresser-Bruten nachgewiesen werden. Es zeigte sich, dass durch die Renaturierungsmaßnahmen im Nationalpark wertvolle Lebensräume und Brutplätze gefördert wurden.



Foto: Pixabay

Flussregenpfeifer

Naturschutz in Rohstoffgewinnungsgebieten ^{23,25,41}

2016-2019 führte BirdLife mit dem „Forum mineralische Rohstoffe“ in NÖ ein Pilotprojekt zur Lebensraumverbesserung in Steinbrüchen, Kies- und Sandgruben durch, das nun auf ganz Österreich ausgedehnt wird. Durch Schaffung und Pflege von Brutwänden, Tümpeln, wertvollen Trockenstandorten u. v. m. werden Trittsteinbiotop für spezialisierte Brutvögel, Amphibien, Reptilien und Insekten hergestellt und erhalten. 2022 startete das Projekt mit ersten Betriebsberatungen in OÖ, die bereits in konkreten Umsetzungsplänen für 2023 mündeten.



Foto: A. Schmidt

Rauchschwalbenschutz im Burgenland ²⁸

2022 wurde ein zweijähriges Projekt ins Leben gerufen, in dem in enger Kooperation mit der Naturschutzabteilung des Amtes der Bgld. Landesregierung die Lebensraumbedingungen für die nützliche „Stallschwalbe“ verbessert werden sollen. Speziell Landwirt*innen und Viehstallbesitzer*innen konnten Beratungen in Anspruch nehmen. Die Förderwerkstätte „RETTET DAS KIND“ in Eisenstadt fertigte 90 Kunstnester an. Zusätzlich zu diesen werden im Laufe des Jahres Nistbretter, Schwalbenboxen und Nistbrettchen montiert.



Foto: D. Leopoldsberger

Rauchschwalbe

Vogelmonitoring Tiebelmündung – Bleistätter Moor ²⁹

Das Europaschutzgebiet wurde 2017 geflutet und die Entwicklung der Vogelfauna vor und nach dieser Renaturierung dokumentiert. Es zeigte sich eine signifikante Zunahme der Arten und Individuen, besonders bei wassergebundenen Vögeln (Brutvögel wie Durchzügler). Landbewohnende Arten nahmen ab. Stark mit Fischen in Nahrungskonkurrenz stehende Taxa nahmen mit der Flutung zunächst stark zu, aber bis 2022 wieder ab, ohne auf das Vorniveau zurückzufallen.



Foto: Amt d. Ktn. LR, Abr. 10, D. Wurtli

APG Trassenprojekt Umsetzung ³⁹

Nachdem in einer Vorstudie aufgrund verfügbarer Daten mögliche „Hotspots“ für naturschutzfachliche Maßnahmen im Netz der Austrian Power Grid (APG) eruiert wurden, kam es 2022 in Tirol und Kärnten zu gezielten vogelkundlichen Erhebungen in diesen Bereichen (z. B. Ehrwalder Becken/T und Jauntal/K). Auf dieser Basis konnten dem Betreiber Vorschläge vorgelegt werden, die von der Anlage und dem Erhalt von Kleingewässern, vogelfreundlicher Trassenpflege bis hin zu Lebensraumverbesserungen für Wiesenbrüter reichen.



Vorschlagsfläche Pflegemaßnahmen

Spendeneinsatz für Nisthilfen

Wenn geeignete Nistmöglichkeiten in der Natur rar sind, kann es manchmal sinnvoll sein, Vögel durch künstliche Nisthilfen zu unterstützen. So konnten wir einem Weißstorch in Salzburg eine Storchplattform als Alternative zu bisherigen, ungeeigneten Neststandorten anbieten. Im Burgenland wurden Zwergohreulen mit Hilfe von Nistkästen in Streuobstwiesen unterstützt, und am Unteren Inn bieten Brutfloße einen sicheren Neststandort für die Flusseeeschwalbe und andere Wasservögel!



Rechtliches

Neben dem Screening aller Vogelschutz-relevanten Rechtsgrundlagen haben wir diverse Verfahren begleitet, Stellungnahmen zu Verordnungen abgegeben (Raufußhühner, Fischfresser, Krähenvögel) und Beschwerden eingebracht. Die Schonzeitaufhebung für Enten am Traunsee/OÖ wurde bspw. zurückgenommen. Auch an Konsultationen zur EU-Vogelschutz- und Umweltkriminalitätsrichtlinie haben wir teilgenommen. Intern wurde ein Leitfaden erarbeitet, um Verfahrensbeteiligungen zu priorisieren.



Kursprogramm ¹³

Die Bestimmung von Vögeln kann erlernt werden, es ist nur eine Frage der Übung. Die Vorkenntnisse und Lernansprüche sind unterschiedlich, weshalb BirdLife sein bewährtes mehrstufiges Kursprogramm fortführte und optimierte. Die Schnupperkurse in Kooperation mit den VHS wurden 2022 in 8 Bundesländern angeboten, Grundkurse in Wien, Niederösterreich, Burgenland, Oberösterreich, Steiermark und Vorarlberg durchgeführt, der 2021 gestartete österreichweite Feldornithologiekurs wurde mit der Prüfung von 24 glücklichen Absolvent*innen abgeschlossen.

Weitere Projekte und Tätigkeiten

U. a. Auerhuhnenschutzprojekt Vbg.^{34,48,52} • Bekkasinenschutzmaßnahmen Ibmer Moor⁴⁰ • Braunkehlchenschutzmaßnahmen NSG Fuschlsee/Sbg • Österr. Brutvogel-Monitoring • Carinthian Raptor Migration Camp • Danube Free Sky^{7,25,43} • Erhebung Triel^{25,30,41} • Farmland Bird Index Österreich u. Vbg.^{6,24,34} • Frühjahrstagung Mondsee/OÖ³¹ • Höhlenbrüter in der Kulturlandschaft in Kärnten²⁹ • Kuckucksankunft • Lebensraumverbesserung Weißst. Blaukehlchen Enns/OÖ^{24,25,31,35,36,40} • Leitfaden PV-Freiflächenanlagen u. Vogelschutz • Schutzprojekt Mehlschwalbe^{23,27} • Monitoring NP Neusiedler See - Seewinkel⁸ • Naturschätze NÖ^{7,25,50} • NÖ Artenschutzprojekte (Koordination, Feuchtgebiets- u. Schwarzmilanschutz)^{25,30} • Österr. Brutvogelatlas neu^{14,22,23,25,44} • Öffentlichkeitsarbeit zu Vogelschutz u. Vogelkunde • PannonEagle Life^{23,25} • Pflege Naturschutzflächen¹⁹ • Renaturierungsmaßnahmen Altarm Mur • See- und Kaiseradler-Kartierung NP Donau-Auen^{7,44} • Stunde der Wintervögel^{46,47,49} • Teilnahme an div. fachlichen Beiräten • VielfaltLeben V^{9,23,25} • Vogelschutzhecken Kärnten²⁹ • Vogelsterben Burgenland^{25,28} • Vorträge, Exkursionen u. sonstige Veranstaltungen^{1,2,3,4,5,6,7,9,12,15,16,17,18,19,20} • Wiedehopfschutz Rechnitz^{25,28} • Windkraft-Eignungszonen ÖIR Bgld.^{28,45} • Windkraftzonierung OÖ³⁶ • Zwergohreule/Streuobstwiesenprojekt Bgld.^{25,28} • Zwergohreulenschutzprojekt Stmk⁴²

Wir danken für die Unterstützung und Zusammenarbeit: 1: Biologiezentrum Linz der OÖ Landes-Kultur GmbH; 2: Biosphärenpark Großes Walsertal; 3: Biosphärenpark Wienerwald; 4: FG Ornithologie des Naturwissenschaftlichen Vereins Kärnten; 5: Haus der Natur Sbg; 6: inatura – Erlebnis Naturschau GmbH; 7: Nationalpark Donau-Auen; 8: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel; 9: Naturhistorisches Museum Wien; 10: Naturpark Mühlviertel; 11: Naturpark Obst-Hügelland; 12: Ornithologische ARGE der Tiroler Landesmuseen Betriebs-GesmbH; 13: Österr. Volkshochschulen; 14: Sovon; 15: Universalmuseum Joanneum; 16: Universität Wien; 17: Walgau Wiesen Wunderwelt; 18: bird.at; 19: freeNature; 20: ÖNJ Burgenland; 21: WWF Österreich; 22: Bundesforschungszentrum Wald; 23: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie; 24: Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus; 25: Europäische Union; 26: Umweltbundesamt; 27: Umweltdachverband; 28: Amt der Bgld. LR, Abt. Ländliche Entwicklung, Agrarwesen und Naturschutz; 29: Amt der Kärntner LR, Abt. Umwelt, Wasser und Naturschutz; 30: Amt der NÖ LR, Abt. Naturschutz; 31: Amt der OÖ LR, Abt. Naturschutz; 32: Amt der Sbg. LR, Abt. Natur- und Umweltschutz, Gewerbe; 33: Amt der Tiroler LR, Abt. Umweltschutz; 34: Amt der Vbg. LR, Abt. Naturschutz; 35: Gemeinde Enns; 36: Bez. Linz Land; 37: OÖ Umweltanwaltschaft; 38: Österr. Bundesländer; 39: Austrian Power Grid; 40: Blühendes Österreich; 41: Forum mineralische Rohstoffe der WKÖ; 42: Hypo Vbg.; 43: ÖBB Infrastruktur; 44: Österreichische Bundesforste; 45: Österr. Institut f. Raumplanung; 46: RWA; 47: Schwegler Naturschutzpr.; 48: Stiftung Gamsfreiheit; 49: Swarovski Optik; 50: TB Thomas Zuna-Kratky; 51: Tourismusverband Mondsee Irsee; 52: Vbg. Jägerschaft.

Artenliste der Vogelwelt im NP Donau-Auen ⁷

304 Vogelarten – das ist die Anzahl an Arten, die bislang im Nationalpark Donau-Auen und dessen unmittelbarer Nähe nachgewiesen werden konnte. BirdLife erstellte im Auftrag des Nationalpark Donau-Auen eine Neuaufgabe der in den späten 1990er Jahren verfassten Artenliste der Vogelwelt im Nationalpark Donau-Auen. In der Broschüre werden auch drei Vogelbeobachtungsrouten vorgestellt, auf deren Wegen die Verschiedenartigkeit der Lebensräume und seiner gefiederten Bewohner erlebt werden kann.



Schwarzstorch

Schutzprojekt Hanság ²⁸

Mit Brutvögeln wie Großem Brachvogel, Wiesenweihe, Großstrappe, Sumpfohreule, Braunkehlchen und vielen mehr ist der Hanság/Bgld als Teil des NP Neusiedler See eines der wichtigsten Brutgebiete für Wiesenvögel in Österreich. BirdLife überwacht die Bestände und lokalisiert die Brutplätze der Zielarten und liefert so die Grundlagen, um die Gelege während der Bewirtschaftung zu sichern. 2022 konnte ein herausragender Bruterfolg bei der Großstrappe und der Wiesenweihe sowie gute Bestände des Braunkehlchens registriert werden.



Großer Brachvogel

Biodiversitätsmaßnahmen in Wiener Weingärten ¹⁸

Mit den Mitteln aus dem Austrian Birdrace 2019 werden in den Wiener Weingärten Biodiversitätsmaßnahmen umgesetzt. Mit einzelnen Weinbaubetrieben werden Hecken und Bäume gepflanzt, Nistkästen (aktuell für den Wiedehopf) aufgehängt und Informationen bei Vorträgen und Exkursionen sowie im Wiener Heurigenführer zur Verfügung gestellt. Fachliche Beratung rundet das auf mehrere Jahre angesetzte Projekt ab.



www.wienerwein.at/heurigenguide2022



Bluthänfling

Vogelschutz ums Haus

Gärten und Siedlungen beherbergen viele Vogelarten, in manchen Gebieten sogar mehr als die umgebende, oftmals ausgeräumte Agrarlandschaft. Mit zahlreichen Informationsmaterialien, über Presse, digitale Medien und bei Veranstaltungen bringen wir den Menschen näher, wie sie durch vogelfreundliche Gartengestaltung, Förderung von Schwalben und anderen Gebäudebrütern, die Vermeidung menschgemachter Gefahren für Vögel im Siedlungsraum und vielem mehr zu Vogelschützer*innen werden können.



Mönchsgrasmücke

Wir kämpften im Rahmen der Verhandlungen für den GAP-Strategieplan für einen höheren Brachenanteil in der Agrarlandschaft.

Unsere Schwerpunktthemen

Foto: N. Teufelbauer

Spenden und Mitgliedsbeiträge ermöglichen BirdLife Österreich, unabhängig von Politik und Wirtschaft zu sein. Hier möchten wir einen kurzen Abriss bieten, welche Aktivitäten wir mit Hilfe Ihrer Spendengelder gesetzt haben.

Artenschutzmaßnahmen

Wir setzen Spendengelder häufig als Eigenanteil in Projekten ein, um noch größere Finanzmittel von EU, Bund und Land sowie Stiftungen zu erhalten. So haben wir bei Moosbrunn in Niederösterreich Wiesen entbuscht, die dem Brachvogel als Nahrungsflächen dienen. In Oberösterreich wurden für das Weißsternige Blaukehlchen kleinflächige Gewässer bei der Enns errichtet und im Iberer Moor für Bekassine und Großen Brachvogel wie in den vergangenen Jahren Pflegemaßnahmen durchgeführt. Welche Aktivitäten wir zum Schutz unserer Greifvögel gesetzt haben und wie wichtig in dem Zusammenhang ein Erlass des Justizministeriums ist, lesen Sie auf Seite 17.

Agrarförderungen im Fokus

Im Jahr 2022 wurden die Weichen in der EU-Agrarförderung für die nächsten Jahre gestellt. Die Ziele und Inhalte der Förderungen sind im österreichischen Strategie-Plan für die Gemeinsame Agrarpolitik zu finden, welcher



Foto: M. Dvorak

Katharina Bergmüller, Koordination Spendengeldverwendung



Foto: M. Dvorak

Blaukehlchen

letztes Jahr von der EU-Kommission abgesegnet wurde. Jahrelang hat sich BirdLife Österreich bis zum Schluss für Verbesserungen im Naturschutz- und Umweltschutz eingebracht. Auch wenn wir uns deutlich weitergehende Änderungen gewünscht haben, finden sich wichtige, durch uns beeinflusste Inhalte im Plan. Nun werden wir darauf achten, dass Österreich die biodiversitätsrelevanten Maßnahmen ausreichend umsetzt, damit wir sie auch in der Landschaft wahrnehmen können.

Österr. Biodiversitätsstrategie 2030+ (BMK)

BirdLife war gemeinsam mit einigen weiteren NGOs in die langjährigen und schwierigen Verhandlungen involviert. Die Strategie liefert nun

seit Ende 2022 eine wichtige Basis für die zielgerichtete Förderung von Biodiversitätsprojekten.

Vogel- und Klimaschutz

Der aufgrund der Klimakrise notwendige Umbau unseres Energiesystems hat durch den Ukraine-Konflikt an Geschwindigkeit gewonnen, Gesetzesänderungen sollen dies beschleunigen. Im Lichte dessen wird es immer wichtiger, dass Politik und Verwaltung den Ausbau der erneuerbaren Energiequellen gut lenken. BirdLife ist in diesem Prozess weiterhin maßgeblich in Ober-, Niederösterreich und dem Burgenland beteiligt. Bisher ist es uns gelungen, Vorkommens-Kerngebiete für jene Arten freizuhalten, die besonders durch den Windkraftausbau gefährdet sein könnten. Durch den „Österreichischen integrierten Netzinfrastukturplan“ soll eine frühzeitige Modernisierung der Netzinfrastuktur erfolgen. Wir bringen uns fachlich in die Konzeption ein und haben regelmäßigen Austausch mit wichtigen Stakeholdern dieses Bereichs.

Lacken retten

Der Neusiedler See und der Seewinkel haben herausragende Bedeutung für unsere Vogelwelt. Die Wasserknappheit setzt den Lebensräumen zusehends zu. Insbesondere die Lacken sind unter Druck und drohen zu verschwinden. Durch intensive Verhandlungen mit Politik und der Verwaltung sowie starker medialer Präsenz bemühen wir uns seit Monaten intensiv, die Lacken doch noch zu retten.



Pflegemaßnahmen in der Feuchten Ebene.

Foto: B. Struhmeier

Verborgene Vielfalt

Wer mit Bahn, Rad oder Auto die Weite des Marchfeldes durchquert, würde im ersten Moment hier nicht viel erwarten. Bei genauerem Hinschauen entpuppt sich die Gegend aber als wenig bekannter Hot Spot der Biodiversität. Das Marchfeld und seine umrahmenden Auegebiete von Donau und March sind aufgrund der besonderen naturräumlichen Ausstattung mit österreichweit seltenen Lebensräumen wie Sanddünen, Salzstandorten, Auenwiesen und kontinentalen Auwäldern, aber auch durch die geografische Lage am Rande der Pannonischen Tiefebene und durch das trocken-warme Klima Heimat von Tieren und Pflanzen, die in Österreich überwiegend oder sogar ausschließlich hier vorkommen.

Naturschätzen auf der Spur

Gemeinsam mit Thomas Zuna-Kratky führte BirdLife in den Jahren 2020 bis 2022 eine Studie zu „wertvollen Landschaftselementen und Naturdenkmälern außerhalb von Schutzgebieten“ im Rahmen des Interreg-Projektes „Ecoregion SKAT“ durch, das vom Nationalpark Donau-Auen beauftragt wurde. Erst-

mals sollte der Fokus auf diejenigen „Kleinode“ des Marchfeldes gelegt werden, die weitgehend unbekannt und in ihrer Bedeutung auch vielfach verkannt in der ausgeräumten und strukturarmer „Durchschnittslandschaft“ die-



Sand-Hügelnelke

Foto: T. Zuna-Kratky



Foto: T. Zuna-Kratky

Urzeitkrebse

Lepidurus apus

Cerocephalus shadinii

ses Landschaftsraumes verborgen liegen und auch oft zusehends am Verschwinden sind. Nach zweijähriger Recherche, Gesprächen mit Expertinnen und Experten und Freilanderhebungen konnte ein Katalog mit 140 „Kleinoden“ aus allen Ortschaften des Marchfeldes erstellt werden. Die Bandbreite an Kleinod-Typen war groß: Die Palette reichte von einzelnen Baumpersönlichkeiten, Alleen, Kiesgruben, Sanddünen, wertvollen Wiesen und Brachen bis hin zu landschaftsprägenden, ehemaligen Flussläufen.



Besondere Tiere und Pflanzen

Sand-Hügelnelke, Grüner Feenkrebs, Wechselkröte und Östlicher Kreuzgrashüpfer sind nur ein paar Marchfelder Beispiele. Auch die Vogelwelt profitiert von der einzigartigen Landschaft, die vielen Arten mit speziellen Lebensansprüchen eine Heimat bietet. Besonders hervorzuheben ist das Vorkommen des Triels, der österreichweit nur noch im Marchfeld und im Steinfeld vorkommt. Auch die seltene Großstrappe kann mit etwas Glück im Marchfeld beobachtet werden. Speziell in Rohstoffgewinnungsstätten und auf Dünenstandorten kommen Bienenfresser, Uferschwalbe und Ziegenmelker vor. Beweidete Schottergruben bei Markgrafneusiedl bieten zudem Brutlebensraum für den Kiebitz. Das Marchfeld hat eine hohe brut- und außerbrutzeitliche Bedeutung für Greifvögel, besonders für Kaiseradler, Sakerfalte und Weihen. Zur Zugzeit im Herbst und Frühjahr können große Ansammlungen von Kiebitzen, Krähen, Möwen und Tauben beobachtet werden.

Christina Nagl & Thomas Zuna-Kratky



Triel

Foto: I. Baumgartner



Östlicher Kreuzgrashüpfer

Foto: G. Wöss





Mehlschwalbe am Kunstnest

Foto: J. Hohenegger

Gemeinsam für den Schwalbenschutz!

Schwalben sind Kulturfolger und werden oftmals als Glücksbringer bezeichnet. In vergangener Zeit waren sie aus den Dörfern nicht wegzudenken, doch trotz der Anpassung an menschliche Siedlungen sind besonders Mehlschwalben inzwischen zu den Sorgenvögeln des Naturschutzes geworden. Neben dem Lebensraumverlust sind Schwalben auch von direkten menschlichen Eingriffen an ihrem Brutplatz betroffen.

Grund genug, um die Ärmel hochzukrempeln und mit den eigenen Händen ans Werk zu gehen! Die Lebenshilfe Tirol (Bereich Arbeit Stubaital) und die Dorfgemeinschaft Wienerwaldsee haben sich als Mehlschwalben-Nestbauer versucht. Auch die Förderwerkstatt RETTET DAS KIND im Burgenland hat sich an Artenschutzmaßnahmen beteiligt, sie legte den Fokus v. a. auf Rauchschwalben (s. Projekt Rauchschwalbenschutz im Burgenland, S. 18). Konstanze Schuh, Naturschutzorgan im Burgenland sowie tätig beim Naturschutz-

bund Burgenland, leitete mit uns durch die Seminare, da sie und ihr Mann bereits viel Erfahrung mit der Herstellung von Kunstnestern haben. Mit viel Freude und Geschick wurden Nester gebastelt. Der Versuch, langfristig die Herstellung künstlicher Nester zu fördern und damit deren Verbreitung und Verfügbarkeit für die breite Bevölkerung zu erhöhen, ist geglückt.

Aber wieso müssen wir Mehlschwalben überhaupt mit Kunstnestern unterstützen? Das Zusammenleben von Menschen und Schwalben hat lange Zeit gut funkti-



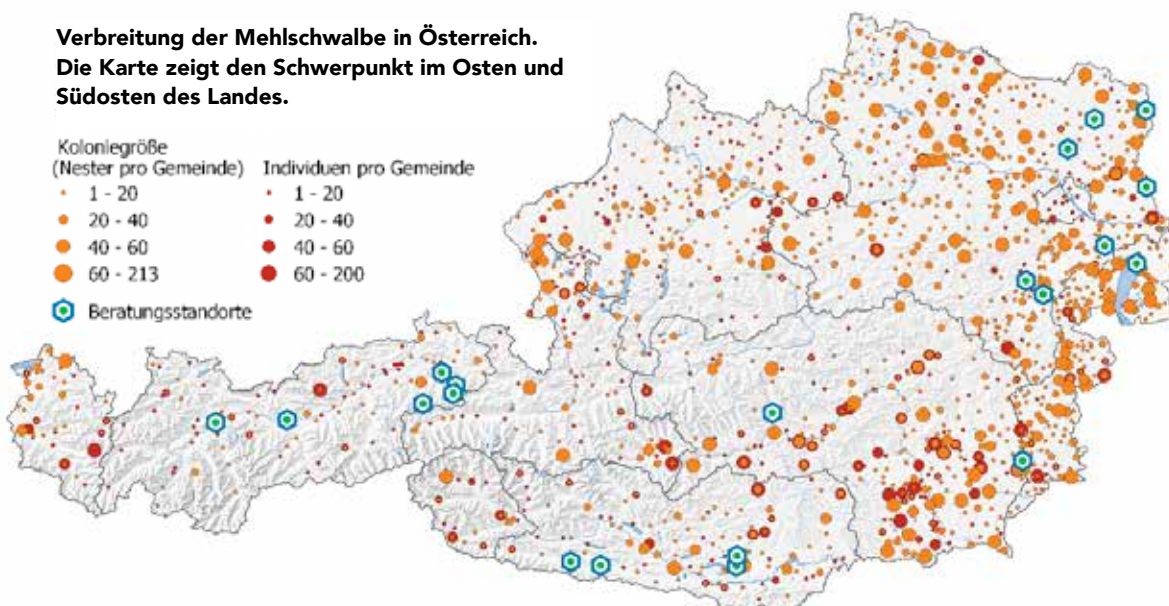
Foto: Lebenshilfe Tirol

Klient*innen der Lebenshilfe Tirol leisten stolz einen großen Beitrag für den Natur- und Artenschutz.

oniert, jedoch stellt es uns in jüngster Zeit vor wachsende Herausforderungen, da viele Anrainer*innen die positiven Eigenschaften (z. B. Minderung des Insekten drucks) nicht mehr kennen und die Sorge wegen Verschmutzungen überhandnehmen. Im Rahmen des vom BMK geförderten Projekts „Mehlschwalbe – Hilfe für den Glücksbringer in Not“ hat BirdLife das Gespräch mit Siedlungsgenossenschaften, Gemeinden und Privatpersonen gesucht. Zwischen Februar und Dezember 2022 sind wir an insgesamt 20 Kolonie-Standorten in den Bundesländern Bgl., NÖ, Stmk., Kärnten und in Tirol aktiv geworden. Ziel war es, die

Verbreitung der Mehlschwalbe in Österreich. Die Karte zeigt den Schwerpunkt im Osten und Südosten des Landes.

Koloniegröße (Nester pro Gemeinde)	Individuen pro Gemeinde
1 - 20	1 - 20
20 - 40	20 - 40
40 - 60	40 - 60
60 - 213	60 - 200
Beratungsstandorte	



Akzeptanz für Schwalbenbrutplätze an den von Mehlschwalben besetzten Gebäuden zu erhöhen. Genauso wichtig war es zu vermitteln, dass ein intakter Lebensraum essentiell ist. Blühflächen verbessern die Nahrungsverfügbarkeit und die Anlage von Schwalbenlacken unterstützt den natürlichen Nestbau.



Wenn Sie Kunstnester aus unseren Kooperationen erwerben wollen, kontaktieren Sie uns bitte: office@birdlife.at

Eigentlich sind Schwalben wahre Künstler im Nestbau, vielerorts finden sie aber keine feuchte Erde zum Bauen mehr.

Die Verbreitungskarte zeigt deutlich, dass die größten Kolonien bzw. die höchsten Konzentrationen im Osten und Südosten Österreichs zu finden sind. In diese Regionen wurde auch ein Schwerpunkt bei den Beratungen gelegt.

So konnte eine gute Basis für zukünftige Schutzmaßnahmen für Mehlschwalben geschaffen werden: Das Verbreitungsbild der Mehlschwalbe ist klarer, und es wurden zahlreiche Beispiele für bestehende Gefährdungsursachen gesammelt. Die durchgeführten Beratungen waren meist der erste Schritt zur Umsetzung. Zusätzlich wurden auch gezielt



Schwalben bauen ihre Nester aus hunderten Lehmkügelchen.

Informationen zu den künstlichen Nisthilfen verbreitet, um die Bevölkerung zu Eigeninitiativen anzuregen.

Christina Nagl, BirdLife Österreich

Gefördert vom

- Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Artenschutzprojekt Niederösterreich



Bekassine: Zielart des Moduls „Feuchtgebiete“ im Projekt

Bereits zum dritten Mal übernimmt BirdLife die fachliche Koordination eines Artenschutzprojekts für stark gefährdete Vogelarten in Niederösterreich. Das im Auftrag des Landes Niederösterreich, Abteilung Naturschutz, laufende Projekt zielt vor allem auf Zielarten ab, welche im „Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich“ als besonders zu berücksichtigende Schutzgüter (BBSG) ausgearbeitet wurden. Im Zeitraum zwischen 2022 bis 2024 werden in fünf Modulen Erhaltungsmaßnahmen für die Arten Großer Brachvogel, Kornweihe, Wiesenweihe, Raubwürger, Schwarzmilan und Steinkauz umgesetzt. Die einzelnen Mo-

dule werden von vom Land NÖ beauftragten Artexpert*innen umgesetzt.

In den Modulen für den Großen Brachvogel, die Wiesen- und Kornweihe werden vorwiegend aktuelle Brutplätze und zum Teil das weitere Umfeld vertraglich gesichert. Dies bedarf einer jährlichen Brutbestandserfassung in den jeweiligen Vorkommensgebieten und der nachfolgenden Kontaktaufnahme mit den Grundbesitzer*innen und Bewirtschafter*innen der Flächen. Die Maßnahmen für den Raubwürger beinhalten neben einer Brutbestandserfassung etwa auch eine Raubwürger-gerechte Heckenpflege im Nahbereich bzw. im Aktionsraum regelmäßig genutzter Brutplätze.

Im Modul Schwarzmilan ist es Ziel, Horstschutzgebiete in den March-Thaya-Auen rund um regelmäßig genutzte Schwarzmilan-Brutplätze einzurichten. Im Rahmen des Steinkauz-Moduls werden Trittstein-Lebensräume in zwei Korridorregionen ermittelt und mittels Maß-

nahmen wie etwa der Auspflanzung von Hochstamm-Obstbäumen wird versucht, die Lebensraumausstattung zu verbessern.

In Modul „Feuchtgebiete“ wurde von BirdLife eine Machbarkeitsstudie für Erhaltungsmaßnahmen für die vom Aussterben bedrohten Arten Bekassine und Tüpfelsumpfhuhn ausgearbeitet. Das eingereichte Umsetzungsprojekt soll noch heuer starten und beinhaltet etwa die Ausbaggerung von Sutzen oder Entbuschungsmaßnahmen nicht bewirtschafteter Feuchtflächen.

Bernadette Strohmaier, BirdLife Österreich

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



LE 14-20
Entwicklung für das Ländliche Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Vom Aussterben bedroht: das Tüpfelsumpfhuhn.

Fette Beute für Vögel –

In den letzten Jahren mehren sich die fachlichen Befunde für enorme Insektenrückgänge in Mitteleuropa, mit einem Rückgang ihrer Biomasse um über 70 %. Dass dieser Verlust negative Auswirkungen auf insektenfressende Vogelarten hat und haben wird, ist evident. Für BirdLife Österreich und das Naturhistorische Museum Wien ein bedrückender Anlass, hier im Rahmen des Projekts *VielfaltLeben* V engagiert dagegen zu halten.

Das Ziel des 2021/22 umgesetzten Projekts ist es, durch regionale Maßnahmen die Nahrungsressourcen einerseits und Lebensräume gefährdeter Vogelarten andererseits zu verbessern. Vögel stehen vielfach am Ende der Nahrungskette und sind daher auch gute Indikatoren für den Zustand von

Lebensräumen, die es wieder aufzuwerten gilt. Die Auswahl der Vogelarten, die im Projekt bedacht wurden, orientierte sich an der „Ampelliste“ von BirdLife Österreich, die den Handlungsbedarf für heimische, gefährdete Vogelarten analysiert hat.

Braunkehlchen und Co. im Fokus

In vier Teilmodulen des Projekts wurden folgende Handlungsfelder festgelegt: (1) die Identifizierung von Konfliktbereichen und eine Besucherlenkung für den gefährdeten Flussuferläufer in Tirol, (2) die Durchführung von Pflegemaßnahmen in wichtigen Lebensräumen in fünf Bundesländern, die vor allem Braunkehlchen, Schwarzkehlchen und Wiesenpieper, aber auch Insekten zugutekamen, (3) Schutzmaßnahmen für das Schwarzkehlchen an einer Bahntrasse im Naturschutzgebiet „Gaisau“/T und (4) der Aufbau eines Netzwerks von Akteur*innen zum Erhalt von Refugien für seltene Brutvögel der Agrarlandschaft inklusive erster Umsetzungsmaßnahmen. Beispielhaft werden nachfolgend drei abgeschlossene Projektteile herausgegriffen, um die Handlungsziele zu verdeutlichen.

Neue Chancen für das Braunkehlchen im Ehrwalder Becken

Das Ehrwalder Becken/Tirol beherbergt eine der letzten großen Braunkehlchen-Populationen in Österreich. Allerdings liegen hier viele ehemalige Streuwiesen brach, was zur Verbuschung und Verwaldung geführt hat. Unter fachlicher Betreuung von Katharina Bergmüller gestalteten wir im Bereich Biberwier durch Rodung von Gehölzen und Entfernen von Buschgruppen die Landschaft für das Braunkehlchen wieder attraktiver. Ende Februar 2022 wurden auf einem Hektar Fichten und Kiefernjungwuchs entfernt, um für Wiesenvögel die wertvollen Feuchtwiesen zu „öffnen“ und wieder besiedelbar zu machen. Aufgrund hoher Wasserstände und fehlender Wege wurde, erstmals in einem BirdLife-Projekt, als beste Lösung der Abtransport des Holzes mit einem Hubschrauber gewählt. Dieses letztlich naturschonende Vorgehen musste freilich erst unerwartete Projekt-hürden überwinden, da zusätzliche Bewilligungen und Zustimmungen der Grundeigentümer eingeholt werden mussten und auch die sorgfältige Abwägung eines vierstündigen Hubschraubereinsatzes einiges an Überlegungen bedurfte.



Braunkehlchen

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

in Kooperation mit

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Viele Akteure zum Erhalt seltener Brutvögel

Alleingänge sind selten erfolgreich. Umso mehr sind viele Partner einzubinden, wenn es um gefährdete Brutvögel auf landwirtschaftlichen Nutzflächen geht. In der Feuchten Ebene/NÖ kam es in den letzten Jahrzehnten zu einem dramatischen Rückgang von Wiesen, und Restflächen verbuschen zunehmend – mit negativen Folgen für Brachvogel und Co. In der Gemeinde Moosbrunn konnte unter der Leitung von Bernadette Strohmaier und dem Gebietsbetreuer Norbert Sauberer eine „Biotoppflege-Allianz“ aus dem Grundeigentümer, ORS (Dienstleister für analoge und digitale Rundfunkübertragung in Österreich), den Ortsvertretern, dem NÖ Naturschutzbund sowie dem Landschaftspflegeverein „Thermenlinie – Wienerwald – Wiener Becken“ gebildet werden. Am 29.01.2022 fand eine gemeinsame Pflegeaktion in den Feuchtwiesen mit freiwilligen Helfer*innen statt. In den folgenden Tagen wurden weitere Wiesenflächen



Gruppenbild der Kooperationspartner und Freiwilligen am 19. Jänner 2022 beim Pflegeeinsatz in der Feuchten Ebene.

Foto: B. Strohmaier

von einer Grünraumpflegefirma sachgerecht von Gehölzen befreit und das Schnittgut abtransportiert. Alle Maßnahmen wurden mit fachkundigen Biolog*innen abgestimmt, um eine Gefährdung anderer Schutzgüter zu verhindern.

Mehr Offenland am „Blauen Berg“

Am Naturdenkmal „Blauer Berg“ bei Oberschoderlee/NÖ liegen österreichweit bedeutende Löss-Trockenrasen. Die zunehmende Verbuchung bedeutet eine Gefahr für die gesamte biotoptypische Ar-

tenvielfalt, welche nicht zuletzt seltene Vögel, Insekten und Pflanzenarten umfasst. Unter regionaler Leitung von Manuel Denner wurden im Winter 2021/22 auf einer Fläche von 2,3 ha Gehölze entfernt und das Schnittgut von der Fläche verbracht. Bereits im März 2022 stellte sich überraschender Erfolg ein, als auf den frisch entbuschten Trockenrasen erstmals eine singende Heidelerche nachgewiesen werden konnte. Für das Schwarzknechtchen entstanden im Zuge der Pflegearbeiten große Bereiche für neue Brutansiedelungen. Ebenso wird eine botanische Kostbarkeit, die Östliche Hornmelde, von den Maßnahmen profitieren.



Foto: K. Bergmüller



Foto: M. Denner

Projektgebiet „Blauer Berg“ in Niederösterreich vor (oben) und nach Umsetzung (unten) der Pflegemaßnahmen.



Foto: M. Denner

Der Einsatz eines Hubschraubers erlaubte die rasche Bringung der gefällten Gehölze. Außerhalb der Brutzeit war auch das Störungspotential gering.

Heuschrecken als Indikatoren

Synergetische Effekte von Pflegemaßnahmen sind im Naturschutz das Um und Auf – in unserem Fall sind sie offenkundig: Das „Öffnen“ der Landschaft fördert wärmeliebende Insekten, erhöht

sowohl deren Artenvielfalt als auch die Individuendichte und verbessert so die Nahrungsgrundlage für Vögel. Im Projekt fiel die Wahl der begleitend zu erhebenden Insekten schnell auf Heuschrecken. Warum? Speziell in Wiesenhabitaten sind sie eine der Tiergruppen mit der höchsten Biomasse und haben eine gut definierte Rolle im Ökosystem: Nahrung für Vögel,

Eidechsen, Säugetiere und viele andere.

Insgesamt wurden vor allem in den unmittelbar die Projektstandorte umgebenden Arealen 35 Heuschreckenarten nachgewiesen, was einem Viertel des österreichischen Artenbestandes entspricht. Besonders die Individuendichten von feuchtigkeitsliebenden Arten wie des Sumpf-Grashüpfers oder der Sumpfschrecke waren mancherorts bemerkenswert und gaben Hoffnung, dass die Zielvogelarten auf den zuvor verarmten Flächen – dank der umgesetzten Maßnahmen – eine verbesserte Nahrungsbasis erwarten dürfen.

Mit einfacher Methodik konnte einmal mehr belegt werden, wie effektiv und notwendig die regelmäßige Pflege von Offenle-



bensräumen für Insekten und somit für Vögel ist. Im steirischen Hörfeldmoor erfolgten entlang eines Lebensraumgradienten – von Feuchtmähwiesen bis hin zu trockenen, verfilzten Schilfflächen – Zählungen der Heuschreckenindividuen auf einer Länge von jeweils zehn Schritten. Die Ergebnisse waren ebenso deutlich wie erwartbar: Während sich in die trockenen Schilfbereiche keine einzige Heuschrecke verirrt, lag in den extensiv gemähten Feuchtwiesenstrecken ihr Auftreten im Bereich von 17–20 Individuen. Wo sich also etwa ein Braunkehlfalke bevorzugt zur Nahrungssuche einfindet, bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung ...

Zur Schau gestellt

Zur Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit für die Projektinhalte bietet sich die Schausammlung des NHM Wien perfekt an. Melanie Pilat, Günther Wöss und Julia Landsiedl kreierten eine kleine Sonderschau, die das zunehmend „harte“ Leben der insektenfressenden Vogelarten und das, was dagegen unternommen wird, verdeutlichen soll. Anhand von Speisekarten für Braunkehlfalke, Mauersegler, Wasseramsel und viele andere werden deren Lebensräume und das zunehmend magere Insektenmenü visualisiert. „Menü leider aus“ steht am Ende, doch das soll durch Projekte wie VielfaltLeben V verhindert werden.

**Remo Probst,
BirdLife Österreich,
Hans-Martin Berg,
Günther Wöss, NHM Wien**

Das Projekt wird im Rahmen der Biodiversitäts-Initiative VielfaltLeben des Klimaministeriums (BMK) und mit finanzieller Unterstützung des Landwirtschaftsministeriums (BML) und der Europäischen Union durchgeführt. VielfaltLeben hat sich den Erhalt der Vielfalt in Österreich zur Aufgabe gemacht.





Lange Lacke ade!

Wo bleibt das Wasser?

Im extrem trockenen Jahr 2022 wurde uns der kontinuierliche Niedergang der Seewinkel-Lacken mit seiner aktuell rasanten Beschleunigung besonders deutlich vor Augen geführt – mittlerweile ist auch das Aushängeschild des Seewinkels, die Lange Lacke, massiv beeinträchtigt. Droht dem Brut- und Rastgebiet von internationaler Bedeutung bald das endgültige Aus?

Ursache Mensch

Gründe für diese Entwicklung gibt es viele, alle haben aber mit der intensiven menschlichen Einflussnahme zu tun. Groß- und kleinräumige, gezielte oder diffuse Entwässerungen waren in den Jahrzehnten bis 1990 zweifellos die hauptsächlichen Treiber des Lackensterbens. Es kommen jedoch gerade in den letzten fünf Jahren weitere, beunruhigende Phänomene hinzu. So scheint sich bei vielen Lacken die Fähigkeit, dauerhaft Wasser in ausreichender Menge zu halten, seit der letzten Phase höherer Wasserstände 2009-2015 verringert zu haben. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, dass

sich die durchschnittliche Menge des Niederschlags im Seewinkel in den letzten 40 Jahren entgegen oft anderslautender Behauptungen nicht verändert hat, auch wenn man Sommer- und Winterhalbjahr getrennt betrachtet. Der immer wieder angeführte Einfluss der zunehmenden Verdunstung spielt zwar für den Wasserstand des Neusiedler Sees in Jahren mit sehr hohen Sommertemperaturen sicherlich eine große Rolle, ist jedoch in Bezug auf das Lackensterben vermutlich nicht der zentrale Faktor: Die frühsummerliche Austrocknung ist im Gegenteil ein wichtiger Faktor im Jahreszyklus einer Lacke, denn in dieser Zeit findet in der Regel die Salzzufuhr aus dem Untergrund statt.

„Inkontinente“ Lacken!

In den letzten Jahren war jedoch auch abseits der Monate mit hoher Verdunstung an manchen Lacken, vor allem in den ersten Monaten des Jahres (Februar bis Mai), ein rascher Wasserverlust zu registrieren. Die Erklärung dafür könnte sein, dass die Grundwasserpegel

in diesem Zeitraum im zentralen Seewinkel sinken: Denn ist der Feinsediment-Horizont unterhalb des Lackenbodens in dieser Zeit nicht mehr (ausreichend) durchfeuchtet, steigt seine Durchlässigkeit. Die Lacke verliert Wasser durch Versickerung und wird „inkontinent“. Dieses Phänomen betrifft in zunehmendem Maße auch augenscheinlich intakte Lacken. Zu solchen Grundwasserabsenkungen tragen ohne Zweifel auch die steigenden Wasserentnahmen durch die Landwirtschaft gerade in diesem kritischen Zeitraum wesentlich bei. Die Ausdehnung sehr bewässerungsintensiver Kulturen hat im Seewinkel in nur drei Jahren von 2017-2020 um 10 % auf nicht weniger als 77 km² zugenommen. Allein die Anbaufläche der extrem „durstigen“ Kartoffel ist in diesen drei Jahren von 8,6 auf 11 km² gestiegen. Der erhöhte Wasserbedarf für Ackerflächen in den letzten Jahren steht damit in einem engen zeitlichen Zusammenhang mit einer Beschleunigung des Lackensterbens.



Der Westteil der Langen Lacke ist mittlerweile völlig verwachsen und wohl unwiederbringlich verloren (Februar 2022).

Foto: M. Dvorak



Foto: Pixabay

Säbelschnäbler, eine Charakterart der Salzlacken

Fatale Grundwasserentnahmen

Dass es sich dabei um voneinander unabhängige Entwicklungen handelt, scheint höchst unwahrscheinlich. Es muss daher neben einem vollständigen Wasserrückhalt durch Schließung aller Entwässerungsgräben sofort alles getan werden, um die Grundwasserentnahmen im engeren Lackengebiet zu verringern. Hier wäre die sofortige Einrichtung einer „Lackenschutzzone“ im zentralen Seewinkel von Apetlon im Süden, Illmitz im Westen bis zum Paulhof im Norden und Sankt Andrä im Osten mit einer Regulierung der Grundwasserentnahme ein Gebot der Stunde. In diesem Gebiet ist die Umstellung auf weniger bewässerungsintensive Kulturen zu fördern und es sind für die zukünftige landwirtschaftliche Nutzung so rasch wie möglich alternative Rahmenbedingungen zu setzen. Da der Grundwasserkörper des gesamten Seewinkels zusammenhängt, sollten im gesamten Gebieten südlich der Parndorfer Platte bei Grundwasserentnahmen Grenzwasserstände nicht unterschritten werden, um die Lacken nicht weiter zu gefährden. Zusammen mit dem Nationalpark Neusiedler See, universitären Expert*innen und dem WWF fordert BirdLife daher die Einhaltung von zwei Grenzwasserständen: Im Frühjahr das Zulassen ausgeprägter Grundwasserspitzen, die zumindest die Oberkante des Lackenbeckens erreichen und im Spätsommer einen Grundwasserstand 60 cm unter der Oberkante der Lackenmulde bzw. nicht tiefer als die Lackensohle im Lackenzentrum.

Die angedachte Zuführung von Donauwasser über einen Kanal durch die Kleine Ungarische Tiefebene bis in den Seewinkel böte die Möglichkeit, das Wasser über bestehende Grabensysteme als Speicher oberflächlich an die Kulturen heranzuführen und, wo unbedingt erforderlich, zur Bewässerung zu nut-



Wasserführende Lacken sind wichtige Rastplätze: hier Möwen, Kormorane und Reiher am St. Andräer Zicksee, November 2019.

zen. Zu dieser Zuleitung wurde bereits vor zwei Jahren eine Machbarkeitsstudie vom Land Burgenland durchgeführt. Da diese aber bis zum Redaktionsschluss (10. 10. 2022) nicht öffentlich zugänglich ist, ist es leider nicht möglich, genauer dazu Stellung zu nehmen.

Maßnahmen in letzter Sekunde ...

Bei sofortiger Umsetzung geeigneter Maßnahmen sollte es möglich sein, wenigstens 20-25 Lacken ins nächste Jahrzehnt hinüberzuretten. Eine Verbesserung der Grundwassersituation in Verbindung mit einem weitgehenden Wasserrückhalt durch Grabenschließungen eröffnet wiederum Möglichkeiten für eine Renaturierung (in diesem Fall eher eine „Wiederbelebung“) von verschwundenen oder stark degradierten Lacken, sofern die Lackenbecken noch unversehrt vorhanden sind. Für alle diese Maßnahmen ist es allerdings fünf NACH zwölf – sie hätten jedenfalls schon vor Jahren gesetzt werden müssen und ihre Wirksamkeit ist heute ungewiss. Im günstigsten Fall kön-

nen wir nach Umsetzung der Maßnahmen auf eine (längst überfällige) Phase wiederum höherer Wasserstände im Neusiedler See-Gebiet und auf die im Prinzip hohe Regenerationsfähigkeit von Feuchtgebiets-Ökosystemen hoffen. Wie dringend die Situation ein Handeln erfordert, hat der heurige Spätsommer im Seewinkel gezeigt, da zu diesem Zeitpunkt keine Lacke mehr Wasser führte und etwa durchziehende Limikolen ersatzweise kleine, trockenefallene Uferzonen am Neusiedler See nutzen mussten – freilich öfters durch die Nähe zu touristischen Hotspots (Seebäder) bei ihrer Nahrungssuche gestört. Durch mediale Aufmerksamkeit und viele mahnende Stimmen kommt auf politischer Ebene und bei verschiedenen Stakeholdern Bewegung in die Diskussion um die Trockenheit im Seewinkel. BirdLife und andere NGOs werden jedenfalls bestmöglich „mitmischen“, damit Maßnahmen endlich konkret ergriffen werden, der Naturschutz hochgehalten wird und ein Markenzeichen des Seewinkels nicht völlig verloren geht.

Michael Dvorak, BirdLife Österreich



Obere Halbjochlacke, eine noch intakte Lacke mit blühender Salzvegetation (Herbst 2017)



Foto: J. Hohenegger

Der Kaiseradler Artemisia wurde im Nordburgenland geschossen ...

Illegale Greifvogelverfolgung

Bei der Bekämpfung illegaler Greifvogelverfolgung konnten wir uns im Sommer über einen wichtigen Meilenstein freuen. Bundesministerin Alma Zadić und Bundesministerin Leonore Gewessler veröffentlichten einen Erlass zur Definition der Erheblichkeit bei der vorsätzlichen Schädigung einer streng geschützten Tier- oder Pflanzenart (im Sinne der §§181f und g des StGB). Diese längst überfällige Definition gibt nun Klarheit, ab welchem Ausmaß Vergehen von Wildtierverschwendung strafrechtlich und nicht nur verwaltungsrechtlich verfolgt werden müssen. Eine von uns lange geforderte Klarstellung, welche

nicht nur in Gerichtsverfahren Relevanz hat, sondern auch die verfügbaren Ressourcen bei den vorgelagerten Ermittlungstätigkeiten bestimmt.

Mit der Studie „Kriterien und Schwellenwerte zur Beurteilung der Erheblichkeit von rechts-

widrigen Eingriffen bei geschützten Vogelarten iSd §181f StGB“ konnte BirdLife Österreich die anzuwendenden Schwellenwerte für streng geschützte Vogelarten erarbeiten und somit eine fachliche Grundlage für diese wesentliche Festlegung liefern (<https://www.birdlife.at/page/projektberichte>).



Präparat des Kaiseradlers mit eingezeichnetem Schusskanal.

Foto: Zootomie

Somit obliegt es zukünftig nicht mehr der Entscheidung einzelner, nach welchem Delikt ermittelt bzw. verhandelt wird, und wir dürfen hoffen, dass durch diesen Schritt die Aufklärungsraten im Bereich der Wildtierkriminalität erhöht werden.

Abseits dieses großen Erfolges gab es in den vergangenen Monaten leider auch wieder eine Reihe von Greifvogelverfolgungs-

fällen – besonders bitter war der Abschuss von Kaiseradler Artemisia. Nachdem der Jungvogel mit einer außergewöhnlichen Europa-Rundreise Vogelbegeisterte von Griechenland bis Frankreich erfreute, wurde er Anfang Juni im Nordburgenland abgeschossen. BirdLife Österreich erstattete Anzeige und die Ermittlungen laufen. Darüber hinaus gab es u. a. noch Verfolgungsfälle bei Rotmilanen, Rohrweihen und Mäusebussarden.

Mit Ende des Jahres wird nach knapp sechs Jahren Laufzeit das PannonEagle LIFE Projekt zu Ende gehen. Insgesamt wurden über 300 (Verdachts-)Fälle bearbeitet und mehr als 150 illegal getötete Greifvögel dokumentiert. Seltene Arten wie Kaiseradler



... nachdem er zuvor bis Griechenland und Frankreich geflogen war.

Foto: P. Lorge

und Seeadler waren stark betroffen und die Dunkelziffer liegt v. a. bei den häufigeren Arten sicherlich deutlich höher. Daher werden wir uns auch weiterhin mit der Thematik intensiv beschäftigen. Im Rahmen des vom WWF koordinierten LE Projektes „Wildtierkriminalität“ werden wir unsere Aktivitäten auch im Westen des Landes verstärken und für das Winterhalbjahr sind diesbezügliche Informations-Vorträge geplant (siehe aktuelles Vortrags-Programm). Sollten Sie tote oder verletzte Greifvögel finden, bitten wir Sie weiterhin, diese Verdachtsfälle über die BirdCrime Hotline +43 660 869 2327 bzw. birdcrime@kaiseradler.at zu melden.

Matthias Schmidt, BirdLife Österreich

In Kooperation mit
 Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft



Foto: J. Hohenegger



Justizministerin Alma Zadić bei der Besenderung eines Kaiseradlers.



PannonEagle LIFE



Sechseinhalb Jahre Kampf gegen Greifvogelverfolgung

Illegale Greifvogelverfolgung stellt nach wie vor eine der häufigsten Todesursachen unserer heimischen Greifvögel dar. Vor allem für seltene Arten stellt dies ein gravierendes Artenschutzproblem dar und BirdLife Österreich hat sich im Rahmen des PannonEagle-LIFE-Projekts in den vergangenen Jahren intensiv der Thematik gewidmet. Wenn auch eine Reihe von Erfolgen in unterschiedlichsten Bereichen erzielt werden konnten, sind auch weiterhin intensive Bemühungen notwendig, um das unnötige und sinnlose Töten von Greifvögeln zu beenden.

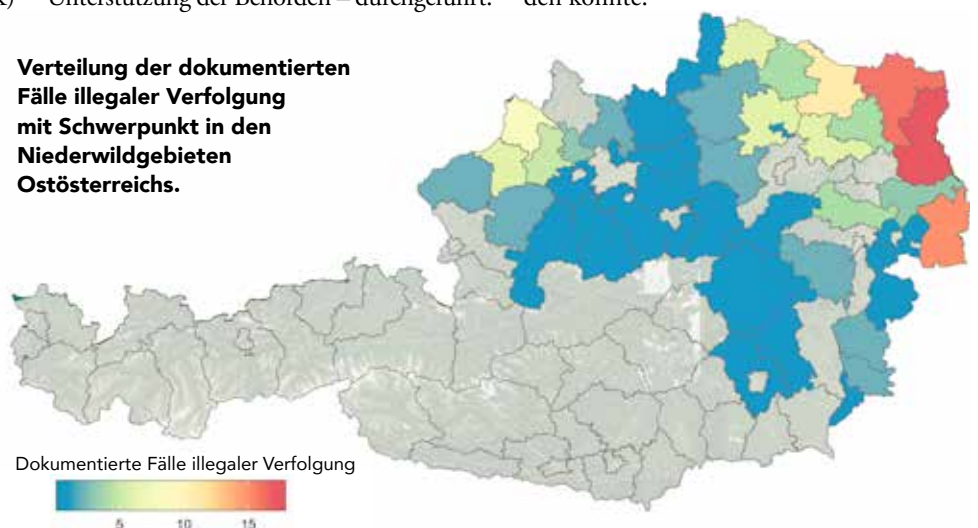
Ende Jänner 2023 ist das PannonEagle-LIFE-Projekt (LIFE15/NAT/HU/000902) nach einer Laufzeit von etwas mehr als sechs Jahren zu Ende gegangen. Das von der EU-geförderte und vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) unterstützte Projekt hatte voranging zum Ziel, den Kaiseradler in der Pannonischen Tiefebene zu schützen. Der Fokus lag dabei auf der Bekämpfung der illegalen Verfolgung – nach wie vor eine der Haupttodesursachen des Kaiseradlers sowie vieler anderer Greifvogel-Arten in Mitteleuropa. Unter der Leitung von MME (BirdLife Ungarn) hatten dazu insgesamt 11 Organisationen aus Ungarn, der Slowakei, Tschechien, Serbien und Österreich eine Vielzahl von Maßnahmen und Aktivitäten gesetzt, um Greifvogelverfolgung nachhaltig zu reduzieren.

In Österreich hat BirdLife Österreich gemeinsam mit dem WWF Österreich in den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark eine ganze Reihe an Aktivitäten – von Bewusstseinsbildung über Forschung bis hin zur Unterstützung der Behörden – durchgeführt.

Zahlreiche Fälle

Hauptaktivität war die Bearbeitung von Verdachtsfällen illegaler Greifvogelverfolgung und seit Beginn des Projekts wurden mehr als 400 Meldungen bearbeitet. Insgesamt wurden dadurch mehr als 160 illegal getötete, verletzte oder gefangene Greifvögel dokumentiert. Am häufigsten war der Mäusebussard betroffen, massiv aber auch eine Reihe von seltenen Arten. So mussten etwa je sechs Fälle bei Kaiseradler und Seeadler sowie 24 Fälle beim Rotmilan verzeichnet werden. Insgesamt waren 18 Arten von Greifvögeln, Falken und Eulen betroffen, wobei die Art der Verfolgung auf unterschiedlichste Weise – von Vergiftung über Erschlagen bis Abschuss – erfolgte. Besonders erschütternd waren die beiden Abschüsse der besenderten Vögel Alois und Artemisia, bei denen der Tathergang relativ genau rekonstruiert werden konnte.

Verteilung der dokumentierten Fälle illegaler Verfolgung mit Schwerpunkt in den Niederwildgebieten Ostösterreichs.



Vierbeinige Helfer

In Abhängigkeit der Umstände führte die Bearbeitung der Verdachtsfälle zu Anzeigen und in Folge zu Ermittlungstätigkeiten der Polizei, welche von uns soweit als möglich bei ihrer Arbeit unterstützt wurde. Besondere Unterstützung bei der Nachsuche im Feld kam von der spezialisierten BirdLife-Hunde-Staffel. Unsere vier als Naturschutzhunde ausgebildeten vierbeinigen Helfer Charlie, Kelvin, Chilli und Grace leisteten dabei grandiose Arbeit und werden auch zukünftig im Bedarfsfall den Behörden zu Verfügung stehen. Ergänzend kamen auch spezialisierte Giftsuchhunde unserer Partnerorganisationen aus Tschechien und Ungarn bei Hausdurchsuchungen zum Einsatz.



Die erfolgreiche Medienarbeit war wichtiger Teil des Projektes.

Erfahrungsgemäß ist die Beweisführung bei Wildtierkriminalität sehr schwierig und so kam es trotz des zum Teil beträchtlichen Ermittlungsaufwands der Behörden nur in wenigen Fällen zu einer Anklage bzw. Verurteilung. Nichtsdestotrotz zeigte sich aber, dass die Bearbeitung und das Publikwerden der Fälle eine gewisse abschreckende Wirkung hat. In manchen Hotspots der Greifvogelverfolgung sind die Fallzahlen in den letzten Jahren massiv zurückgegangen.

Umfassende Informationsarbeit und großes Medieninteresse

Um höhere Aufklärungsraten zu erzielen, wurden in Zusammenarbeit mit relevanten Interessensvertretern Leitfäden, Rechtswegweiser und Infomaterial erarbeitet und veröffentlicht. Zusätzlich wurden auch rund 30 Vorträge, Workshops und Infoveranstaltungen durchgeführt.

Zudem wurde eine Studie zur Auslegung des §181f StGB – Vorsätzliche Schädigung

eines Tier- und Pflanzenbestandes – erstellt. Diese diente als Grundlage für einen Erlass von Justizministerin Alma Zadić, wodurch Klarheit für Ermittlungen und zukünftige adäquate Rechtsprechungen bei Vergehen gegen streng geschützte Vogelarten geschaffen wurde.

Die hohe gesellschaftliche Brisanz der Thematik spiegelt sich auch im umfangreichen Medieninteresse wider – weit mehr als 1000 Beiträge in Fernsehen, Radio sowie Print und Digitalen Medien waren die Folge unserer intensiven Öffentlichkeitsarbeit. Diesbezügliche Höhepunkte waren sicherlich die gemeinsame Präsentation des Wildtierkriminalitätsberichtes 2020 mit Frau Ministerin Leonore Gewessler sowie eine Dokumentation des Fernsehsenders ARTE über das Projekt.

Durch ein genetisches Monitoring sowie die Besen-derung von Kaiseradlern konnten wertvolle Informationen über populationsdynamische Prozesse, Raumnutzung und Ökologie der streng geschützten Art gewonnen werden. Dies erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen aus den Nachbarländern. So ist ein solides Netzwerk zum Schutz des Kaiseradlers und anderer Arten entstanden, welches auch zukünftig für unsere Schutzbemühungen zur Verfügung stehen wird.

Wir arbeiten weiter

Trotz aller Erfolge des PannonEagle-LIFE-Projekts ist das Problem der illegalen Greifvogelverfolgung leider nach wie



Projektleiter Matthias Schmidt mit getötetem Kaiseradler.

vor existent. Gemeinsam mit dem WWF Österreich haben wir daher im Rahmen des vom BMK und der EU finanzierten LE-Projekts „Wildtierkriminalität in Österreich“ unsere diesbezüglichen Aktivitäten auf ganz Österreich ausgeweitet. Im Rahmen von Bewusstseinsbildung, Aufklärung und Fallbearbeitung werden wir weiter versuchen, dieses leidige und unrühmliche Thema effektiv zu bearbeiten. Wie sich auch im PannonEagle-LIFE-Projekt gezeigt hat, ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Bekämpfung von Greifvogelverfolgung eine sensibilisierte Öffentlichkeit, die Verdachtsfälle meldet.

Diesbezüglich möchten wir uns explizit bei der Vielzahl an Melder*innen und Unterstützer*innen bedanken, die uns in den vergangenen Jahren halfen bzw. unsere Arbeit erst ermöglichten. Bitte melden Sie uns auch weiterhin Hinweise auf Greifvogelverfolgung – tote oder verletzte Vögel, Giftköder, Fallen etc. – über die BirdCrime Hotline (+43 660 869 2327) oder die Emailadresse birdcrime@kaiseradler.at.

Matthias Schmidt, Birdlife Österreich




Naturschutzhund Charlie mit gefundenem Rotmilan.

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LIFE PROGRAMMS DER EUROPÄISCHEN UNION



Gefördert vom

 Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Die Rohrweihe im Fokus

Ein schlanker Greifvogel mit V-förmiger Flügelhaltung in niedrigem Suchflug über Feuchtgebieten und Ackerlandschaften – in vielen Tieflagen Ostösterreichs sind Rohrweihen ein vertrauter Anblick. Aber welche Lebensräume brauchen sie in den unterschiedlichen Lebensphasen? Welche Überlebenschancen haben die Jungvögel und wo siedeln sie sich wieder an? Um Antwort auf diese und noch mehr Fragen zu bekommen und letztlich den eleganten Flugkünstler noch besser schützen zu können, startete BirdLife Österreich 2019 ein Forschungsprojekt.

Beliebt und verhasst

Die Rohrweihe gehört zu den am meisten polarisierenden Greifvogelarten, die in Österreich vorkommen. Bei Vogelkundler*innen aufgrund ihrer charakteristischen und spektakulären Flugweise beliebt, ist sie nach dem



Besenderte Rohrweihe im Flug

Foto: M. Schmidt

Mäusebussard die Art, die am häufigsten von illegaler Greifvogelverfolgung betroffen ist. Vor allem in niederwildreichen Gegenden ist sie oft verhasst und es wird ihr gnadenlos nachgestellt, wie zahlreiche Funde vergifteter oder geschossener Rohrweihen zeigen. Der Grund dafür dürfte darin liegen, dass sie vielfach für den regionalen Rückgang des Niederwilds (vor allem Fasan, Rebhuhn, Hase) verantwortlich gemacht wird. Dabei wird die Tatsache ignoriert, dass andere Faktoren – allen voran die Intensivierung der Landwirtschaft – maßgeblich sind und es für einen nachhaltigen Einfluss der Rohrweihe keine wissenschaftlichen Belege gibt, wie auch Arbeiten aus Jagdkreisen gezeigt haben. Zudem ist sie aufgrund ihrer langsamen Flugweise und dem Umstand, dass sie während der Zugzeiten gebietsweise in guten Zahlen zu beobachten ist, sehr auffällig und ein leichtes Opfer allfälliger Verfolgung.

Rohrweihen im Fokus

Die massive illegale Verfolgung dieser Art hat BirdLife auch dazu veranlasst, in den vergangenen Jahren einen Fokus auf die im Osten von Österreich weit verbreitete Art zu legen. Ziel unseres Forschungsschwerpunkts ist es, das Wissen zu den Lebensraumansprüchen und der Lebensweise heimischer Rohrweihen zu verbessern und daraus direkte Erkenntnisse für notwendige Schutzmaßnahmen abzuleiten. Der Schwerpunkt liegt hier v. a. auf der Analyse der Raum- und Habitatnutzung sowie Erfassung von Sterblichkeitsraten bzw. deren Ursachen.

Zu diesem Zwecke wurden in Niederösterreich und dem Burgenland seit 2019 25 Rohrweihen mit GPS-Sendern versehen. Der Großteil der Besendierungen erfolgte 2021 im Rahmen einer von der Universität Wien betreuten Masterarbeit, welche auch vom Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel unterstützt wurde. Das Ziel der Arbeit ist, sich detailliert mit der Analyse von Bewegungsmustern und Raumnutzung während der Zeit des Ausfliegens der jungen Rohr-



Grafik: BirdLife Österreich

Flugwege der von BirdLife Österreich besenderten Rohrweihen von 2019–2022. Die Farben stehen für unterschiedliche Individuen.

weihe zu beschäftigen. Mittels Videoanalyse wurde dazu das Verhalten der Rohrweihen mit Beschleunigungs-Sensordaten abgeglichen, um aus diesen Sensordaten auch Rückschlüsse auf das konkrete Verhalten ziehen zu können. Neben Nestlingen wurden auch gesundete Pfleglinge an der von den VIER PFOTEN geleiteten Eulen und Greifvogelstation Haringsee mit Sendern ausgestattet.

Erste Erkenntnisse

Durch die Telemetrie (Besondern der Vögel) ist uns nun möglich, die Schicksale und Lebenswege der Rohrweihen sehr detailliert zu dokumentieren und bereits im ersten Jahr konnten wir zum Teil spektakuläre Erkenntnisse über nachbrutzeitliche Bewegungen sowie Zugverhalten und Überwinterungsgebiete erzielen.

Es zeigte sich, dass die Jungvögel nach dem Ausfliegen unterschiedliche Strategien wählten: Ein Teil blieb in der Nestumgebung und dehnte seine Streifzüge bis zum Abzug in die Überwinterungsgebiete nach und nach aus. Der andere Teil der Jungvögel vollzog Streuwanderungen, die sie von den elterlichen Brutplätzen in bis zu 250 km entfernte Gebiete führten. Von dort starteten sie dann den Herbstzug. Die detaillierte Analyse der dabei genutzten Lebensräume und der Bewegungsmuster wird derzeit durchgeführt.

Auf ins Winterquartier

Im ersten Jahr zogen die von uns besenderten Rohrweihen in südwestlicher Richtung in breiter Front nach Westafrika, wobei sie meist relativ geradlinig vom Balkan aus über Italien das Mittelmeer nach Tunesien querten. Im Laufe des Zuges fächerten sich die Routen immer mehr auf und die eigentlichen Überwinterungsgebiete der einzelnen Vögel erstreckten sich von Senegal bis Nigeria. Alle lagen südlich des 17. Breitengrades n. B. – also im Bereich der Sahelzone und der daran angrenzenden Savannen der wechselfeuchten Tropen. Die einzige Ausnahme stellte der Vogel Fatime dar, welcher an der Westküste Italiens überwinterte.

Der Wegzug erfolgte im Zeitraum von Ende August bis Anfang Oktober, wobei der Großteil der Vögel bis zum 20. September Österreich verließ. Der Zug in die rund 4000 km entfernten Überwinterungsgebiete dauerte bei den meisten Individuen etwa vier Wochen – einzelne Individuen meisterten die Strecke aber auch in weniger als 20 Tagen.

Am Zug vollbrachten die Rohrweihen überraschende Leistungen. So verbrachte der Vogel „Harribert“ knapp 36 Stunden über dem offenen Meer. Dabei flog er nachts in Höhen von oft nur wenigen Meter über dem



Foto: M. Schmidt

Im Rahmen der Masterarbeit von Martin Suanjak (re.) an der Universität Wien wurden nestjunge Rohrweihen beringt, besendert und vermessen. Im Bild links sein Betreuer Christian Schulze.

Wasser. Tagsüber hingegen wurden immer wieder (Auf-)Winde genutzt, um Höhe über Wasser zu gewinnen. Tageszugleistungen von bis 800 km sowie Flüge in über 4500 m Höhe und Fluggeschwindigkeiten von mehr als 100 km/h waren weitere Spitzenleistungen, die von den gewandten Fliegern am Zug vollbracht wurden.

Gefährlicher Zug

Nicht alle Rohrweihen erreichten die Überwinterungsgebiete und noch weniger kehrten daraus zurück. Nur bei einem Teil der Vögel konnte eine Todesursache festgestellt werden, die meisten verschwanden spurlos – oft in Regionen, wo die Datenübertragung auf Grund schlechter Netzabdeckung nur eingeschränkt funktionierte. Eine hohe Sterblichkeit am ersten Zugweg liegt wohl in der Natur der Sache – wie bei vielen Arten dürfte diese aber durch menschliche Einflüsse erhöht sein.

Rund ein Drittel der Rohrweihen schaffte einen erfolgreichen Weg- und Rückzug. Nach ihrer Rückkehr verteilten sie sich in verschiedenen Regionen Europas, von Deutschland über Dänemark bis nach Tschechien und die Slowakei. Mit etwa zwei bis drei Jahren schreiten die Vögel zur Brut und 2022 dürften auch die ältesten der besenderten Rohrweihen – Harribert und Harry – in Tschechien bzw. Deutschland gebrütet haben. Die Flugwege unserer Rohrweihen können auf <https://birdlife.at/page/telemetrie-rohrweihe> verfolgt werden. Wir sind gespannt, welche weiteren Schicksale Harribert & Co. erwarten.

Matthias Schmidt,

Projektleiter Birdlife Österreich



Animation des Fluges der Rohrweihe Dorian über die Alpen. Nachdem sich die Rohrweihe unter der Nutzung von Aufwinden in die Höhe schraubt, folgt ein gerichteter Streckenflug.

Grafik: © ayvri (ayvri.com)

Oasen für unsere Feld- und Wiesenvögel

BirdLife sie langfristig sichern und durch gezielte Pflege weiter verbessern.

Die vogelfördernde Pflege wird gemeinsam mit unserem erfahrenen Waldviertler Partner, dem Verein freeNature durchgeführt: Ein Wechselspiel von spät gemähten Wiesenbereichen und brachliegenden Feuchtfächen soll für ein biodiversitätsförderndes Lebensraum-Mosaik sorgen.

Christof Kuhn,
Koordination Naturschutzflächen

Dank der Spenden vieler Unterstützerinnen und Unterstützer konnten schon in den letzten Jahren „Hoffnungsiseln“ für gefährdete Feld- und Wiesenvögel durch Grundstücksankäufe im Waldviertel, an der March (NÖ) und im Hartberger Gmoos (Steiermark) geschaffen werden. Dieses wachsende Netz an Naturschutz-Flächen soll Hoffnung geben und vor allem im Kleinen zeigen, was im Großen möglich ist.

Denn Österreichs Felder und Wiesen drohen zu verstummen: In keinem anderen Lebensraum ist die Biodiversitätskrise „hörbarer“, denn der Vogelbestand des Agrarlandes ist in den letzten 25 Jahren massiv eingebrochen.

Anfang 2023 konnte im Waldviertel eine zweite wertvolle Feuchtwiese erworben werden, die schon bisher extensiv, also naturverträglich bewirtschaftet wurde. Nun kann

Wenn auch Sie sich vorstellen können, einen Beitrag zu leisten, so kontaktieren Sie bitte gerne unverbindlich Mag. Katharina Loupal unter katharina.loupal@birdlife.at oder 0699/14801330. Gemeinsam können wir unseren gefährdeten Vogelarten eine Chance zum Überleben geben! Danke!

Triel-Erhebung

Im Jahr 2022 hielten im Steinfeld insgesamt 30 Kartierer*innen Ausschau nach dem Triel oder besser gesagt, lauschten nach ihm. Denn der heimliche Vogel ist dämmerungs- und nachtaktiv und nicht leicht zu entdecken. Dass er nicht leicht zu entdecken ist, hat aber einen weiteren Grund: Der Triel steht in Österreich kurz vor dem Aussterben, wenn nicht rasch gezielte Artenschutzmaßnahmen getroffen werden. Im Rahmen des von BirdLife koordinierten Projektes konnten nur noch vier Reviere und drei weitere Bereiche mit einzelnen Rufnachweisen im Jahr 2022 im Vorkommensgebiet Steinfeld festgestellt werden.

Dies gibt insofern Anlass zur Sorge, da der jetzige Triel-Bestand niedriger ist, als vor Beginn der kontinuierlichen Erhebungen im Jahr 1994 und vor den Artenschutzmaßnahmen im Gebiet. Als Ursachen für den Rückgang des Triel-Bestandes müssen einige Faktoren in Betracht gezogen werden. Zum einen erfolgten im Steinfeld im Zeitraum von 2015 bis 2021 keine aktiven Maßnahmen zur Entwicklung oder Kontrolle von angelegten Triel-Lebensräumen mehr. Dazu kommt die immer weiter zunehmende Störung durch konsensloses Motocrossfahren

in den Kiesgruben, die als Brutlebensraum des Triels in Frage kommen. In geringerem Maß stellen auch Spaziergänger mit freilaufenden Hunden eine Störung dar. Weiters stellt wahrscheinlich eine Reihe von Jahren mit sehr ungünstiger Frühlingswitterung

ein Problem dar. Vor diesem Hintergrund sollten rasch Artenschutzmaßnahmen ergriffen werden, um den Bestand nicht weiter sinken zu lassen und zu verhindern, dass der Triel in Österreich ausstirbt.

Bernadette Strohmaier, BirdLife Österreich

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



**FORUM
MINERALISCHE
ROHSTOFFE**
BASIS UNSERES LEBENS



Unterstützung des BirdLife-Netzwerks



Der Skutari See – ein wichtiges Brut- und Rastgebiet an der Grenze zwischen Montenegro und Albanien

Eines der wesentlichen Ziele des BirdLife Netzwerkes ist, kleinere Partner in Regionen zu unterstützen, die für den Erhalt der Biodiversität in Europa und

Zentralasien eine große Bedeutung haben. Im Rahmen der „Regional Partner Development Initiative 2022–2025“ trägt neben dem NABU oder BirdLife Schweiz auch

BirdLife Österreich finanziell und auch mit Wissenstransfer dazu bei, dass Partner am Balkan und in Zentralasien gestärkt werden. Ein großartiger Erfolg dieser Initiative ist es, dass auch die Sigrid-Rausing-Stiftung (London) als Unterstützerin gewonnen werden konnte.

Eine Zuwendung über 300.000,- Pfund ermöglicht es nun, große Renaturierungsprojekte in diesen Regionen zu planen, die dann von der EU mitfinanziert würden. Dies ist ein großartiges Beispiel, wie das Partnernetzwerk sich gegenseitig unterstützt und gemeinsam unsere Natur schützt. Besonders wenn man bedenkt, dass viele unserer Zugvögel am Balkan überwintern oder über diesen in ihre Winterquartiere fliegen.

Gábor Wichmann,
Geschäftsführer BirdLife Österreich

Erneuerbare Energien & Vogelschutz

Derzeit wird auf verschiedensten Ebenen die Errichtung von Windparks, Photovoltaikanlagen und anderen erneuerbaren Energiequellen forciert – einerseits, um die notwendigen Klimaziele zu erreichen und andererseits, um den aktuellen geopolitischen Entwicklungen Rechnung zu tragen. BirdLife Österreich bekennt sich prinzipiell zum weiteren Ausbau der Erneuerbaren und sieht darin ein geeignetes Mittel zur Bekämpfung der Klimakrise. Es ist aber wesentlich, dass der Ausbau mit Rücksicht auf die Natur erfolgt, denn Klimakrise und Biodiversitätskrise müssen aus unserer Sicht gemeinsam gelöst werden.

Von Seiten der Politik wurde im Sommer eine Novellierung des Umweltverträglichkeitsprüfungs-Gesetzes vorgelegt, welche unter anderem zum Ziel hat, Vorhaben der Energiewende zu beschleunigen. Wenn auch die grundsätzliche Intention dahinter positiv zu werten ist, so birgt der aktuelle Entwurf eine Reihe von Problemen, welche BirdLife Österreich im Rahmen von Stellungnahmen des Umweldachverbandes sowie des ÖKO-BÜROs thematisierte. So ist grundsätzlich festzuhalten, dass die Länge von UVPs vor allem von deren Qualität bestimmt wird. Nicht, wie oft kommuniziert, aufwändige

naturwissenschaftliche Erhebungen, sondern qualitativ schwache bzw. unvollständige UVPs sind gegenwärtig meist der Grund für Verfahrenverzögerungen. In diesem Sinne fordert BirdLife Österreich die Etablierung von unabhängigen und transparenten Erhebungen nach klaren Methoden-Standards. Eine im Entwurf geplante Beschleunigung der Verfahren durch Einschränkung der Bürgerrechte sowie durch eine generelle Verankerung eines „hohen öffentlichen Interesses“ für Projekte der Energiewende ist klar abzulehnen. Denn bereits aktuell werden 9 von 10 Verfahren zu Lasten der Biodiversität entschieden.

Im Sinne der Notwendigkeit von Vogelschutz und Energiewende wurden zudem



Foto: N. Arnold

eine Studie zur Photovoltaik-Nutzung auf Freiflächen durchgeführt und fachliche Stellungnahmen für diesbezügliche Zonierungen in Niederösterreich und im Burgenland erarbeitet und eingebracht.

Das Spannungsfeld Klima- und Biodiversitätsschutz ist jedenfalls aktuell brisanter und komplexer als je zuvor. BirdLife Österreich wird sich daher weiterhin konstruktiv in die Thematik einbringen.

Matthias Schmidt, BirdLife Österreich



Foto: M. Schmitt

Alle Jahre wieder!

Wir sind stolz, dass Anfang Jänner 23.464 Vogel-Fans mit unserer jährlichen Wintervogelzählung „Stunde der Wintervögel“ ins neue Jahr gestartet sind! Österreichweit wurden fast 600.000 Vögel gezählt, seit Beginn des Citizen-Science-Projektes 2011 sind damit bereits unglaubliche 3.324.458 Vögel zusammengekommen.

Was wissen wir nun durch die langen Zählreihen über die gefiederten Gäste, die den Winter über in unseren Lagen ausharren?

Je kälter und schneereicher der Winter, umso mehr Vögel kommen zum Futterhaus. In den zunehmend milderen Wintern gibt es auch weniger Zuzug von Vögeln aus Nord- und Nordost-Europa. Auch das Samenangebot in den Wäldern hat einen deutlichen Einfluss. Doch unabhängig davon fällt ein besorgniserregender Trend auf: Es werden laufend weniger Vögel pro Garten gezählt. Während der langjährige Schnitt bei 38 Vögeln liegt, waren es 2022 nur 31! Die fortlaufende Bodenversiegelung, der Ver-

lust alter Bäume und eine naturferne Gartengestaltung machen unseren Siedlungsvögeln sichtlich zu schaffen. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, mit Hilfe der „Stunde der Wintervögel“ Bewusstsein für den Vogelschutz in der breiten Öffentlichkeit zu schaffen. Denn letztlich liegt es an uns allen, durch eine naturnahe, vogelfreundliche Gartengestaltung den Vogelschwund in unseren Siedlungen mit aufzuhalten.

Übrigens: Als kleines Dankeschön für's Mitmachen erhielten alle fleißigen Vogelzähler*innen die Ergebnisse gemeinsam mit einem gezeichneten Vogelposter des bekannten tschechischen Wildtier-Illustrators Pavel Procházka. Es gibt noch einige Restexemplare auf Lager, bei Interesse melden Sie sich gerne bei uns (01/5234651, office@birdlife.at).

Katharina Loupal, Birdlife Österreich



Foto: Maria Helfgott

Das Gewinner-Foto unseres heurigen Fotowettbewerbs. Die Gewinnerin erhielt für den gelungenen Buntspecht-Schwanzmeisen-Schnappschuss einen gesponsorten Outdoor-Rucksack der Gear Kollektion von Swarovski Optik.



Foto: C. Nagl

Anfang September 2022 haben 24 Teilnehmer*innen den Feldornithologiekurs mit einer Prüfung in Illmitz (Burgenland) erfolgreich abgeschlossen. Es ist der dritte von BirdLife Österreich veranstaltete Feldornithologiekurs, in dem Vogelfreund*innen ihre Kenntnisse vertiefen konnten. Erste Erfahrungen seit 2018 machten deutlich, dass auch ein großer Bedarf für einen Anfänger-Kurs besteht. Um also den Ansprüchen interessierter Vogelfreund*innen gerecht zu werden, entwickelte BirdLife ein mehrstufiges Ausbildungsangebot. Der Vorteil, nämlich die erhöhte Lerneffektivität, lag auf der Hand, da Personen

mit ähnlichem Vorwissen gemeinsam Lerninhalte erarbeiten können. BirdLife Vorarlberg führt schon seit vielen Jahren Grundkurse für Anfänger*innen und Feldornithologiekurse für Fortgeschrittene durch. Auch in Salzburg wurden erfolgreich Grundkurse abgehalten. Seit März 2022 können nun Vogelfreund*innen in fast allen Bundesländern einen einjährigen Grundkurs besuchen. Die Planungen für 2023 laufen! Vorkenntnisse sind keine nötig, Basisinformationen über die Vögel und ihre Ansprüche werden in diesen Kursen mittels Theorie und Praxis vermittelt. Zudem gibt es ein umfassendes Skript. Die schönsten Vogel-

Hot Spots des Bundeslandes machen den Kurs ganz nebenbei zu einem spannenden Erlebnis!

Da sowohl die Feldornithologie- als auch die Grundkurse mit einer begrenzter Gruppengröße von 20 Personen abgehalten werden, sind Voranmeldungen zwar unter kursprogramm@birdlife.at jederzeit möglich, endgültige Zusagen für Kursplätze können jedoch erst nach Fixierung der Kurspläne vergeben werden. Außerdem gibt es die Möglichkeit, einzeln buchbare Schnupperkurse zu vier verschiedenen Themen zu besuchen. Im Jahr 2022 haben wir im Rahmen einer Kooperation mit dem Verband der Österreichischen Volkshochschulen ein Schnupperkurs-Angebot an mehr als 20 VHS-Standorten in allen Bundesländern mit mehr als 40 Kursen gestaltet. Denn eines ist gewiss: Die Bewusstseinsbildung ist ein wichtiger Grundstein für den Erfolg oder die Durchführbarkeit von Schutzmaßnahmen. Generell macht es sogar schon einen Unterschied, die Umwelt bewusster wahrzunehmen und dadurch gezielter zu handeln. **Christina Nagl, Birdlife Österreich**

Finanzübersicht 2022

Mittelherkunft:

		Euro
I.	Spenden	
	a. ungewidmete	369.132,83
	b. gewidmete	169.219,07
II.	Mitgliedsbeiträge	262.880,78
III.	Betriebliche Einnahmen	
	a. betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	56.275,00
	b. sonstige betriebliche Einnahmen	804.431,23
IV.	Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	-
V.	Sonstige Einnahmen	
	a. Vermögensverwaltung	18,30
	b. sonstige andere Einnahmen, sofern nicht unter Punkt I. bis IV. enthalten	85.689,90
VI.	Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw Subventionen	35.236,59
VII.	Auflösung von Rücklagen	19.127,78
VIII.	Jahresverlust	-
		1.802.011,48

Mittelverwendung:

I.	Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke	1.447.649,73
II.	Spendenwerbung	63.675,85
III.	Verwaltungsausgaben	229.980,01
IV.	Sonstige Ausgaben, sofern nicht unter I. bis III. enthalten	-
V.	Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw Subventionen	14.196,15
VI.	Zuführung zu Rücklagen	1.600,00
VII.	Jahresüberschuss	46.509,74
		1.802.011,48



Verantwortliche Personen

Verantwortliche Personen im Finanzjahr 2022 waren:

Präsident:

em. Univ. Prof. Dr. Wilhelm Firbas

Geschäftsführung:

Dr. Gábor Wichmann

Für die Spendenwerbung:

Mag. Katharina Loupal, katharina.loupal@birdlife.at

Für die Spendenverwendung:

Dr. Gábor Wichmann, gabor.wichmann@birdlife.at

Für den Datenschutz:

Dr. Gábor Wichmann



Teichhuhn

Foto: T. Ranner